

**Quelle** Frankfurter Rundschau vom 05.10.2011  
**Seite** 15  
**Ausgabe** FR Deutschland-Ausgabe  
**Ressort** Wirtschaft  
**Quellrubrik** S  
**Autor** Malte Laub

# Leiharbeit hemmt die Integration

Einer Studie zufolge leiden Migranten unter der vielgepriesenen Kurzzeitbeschäftigung

## Von Malte Laub

Frankfurt Arbeitnehmer sind in Deutschland gut geschützt. Niemand darf einfach so entlassen werden, es gibt Elternzeit und eine Arbeitslosenversicherung. Andere Staaten in Europa muten ihren Bürgern einen viel unsicheren Arbeitsmarkt zu.

Doch auch hierzulande gibt es eine Art der Beschäftigung, die davon lebt, flexibel und damit auch unsicher zu sein: die Leiharbeit. Gepriesen als Überbrückungsinstrument, als Einstieg in die Festanstellung für Arbeitslose und als Integrationshilfe für Menschen mit Migrationshintergrund ist sie bei deutschen Unternehmen besonders im vergangenen Jahrzehnt beliebt gewesen.

Doch eine gestern veröffentlichte Studie der Otto-Brenner-Stiftung zieht eine vernichtende Bilanz. Die Soziologin Sandra Siebenhüter hat in den vergangenen 15 Monaten 116 Interviews mit Leiharbeitern, Verleihern und Entleihern geführt, hauptsächlich aus der

Branche der Hilfsarbeiter, also gering qualifizierter Leiharbeiter, die bei Engpässen schnell einspringen.

Dabei sprach sie vor allem über die Integrationswirkung der Leiharbeit - ein Argument, das sowohl Politiker als auch Unternehmen immer wieder anführen. Ergebnis: Zeitarbeit hemmt die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, verhindert soziale Kontakte und fördert die Diskriminierung.

Das Hauptproblem sei dabei gleichzeitig der größte Vorteil, den Unternehmen in der Zeitarbeit sehen - die Flexibilität. Zeitarbeiter arbeiten teilweise jede Woche in einem anderen Unternehmen, lernen zwar stetig neue Kollegen kennen, können davon aber nicht profitieren, sagt Siebenhüter. Im Gegenteil: Die Zeit reiche nicht aus, um ernsthafte soziale Kontakte zu knüpfen.

### Sozial ausgeschlossen

Dazu komme, dass sich Stammbeschaften durch die billigen und flexiblen Leiharbeiter häufig unter Druck

gesetzt fühlten. Leiharbeiter könnten so leicht Opfer von Mobbing oder rassistischen Anfeindungen werden. Besonders Leiharbeiter mit Migrationshintergrund würden so schnell zu Einzelgängern und kapselten sich ab. Sprachprobleme täten ein Übriges. Leiharbeiter gerieten so in eine Abwärtsspirale und würden sozial, wirtschaftlich und politisch ausgeschlossen.

"Die Entleiher müssen viel stärker in die Pflicht genommen werden", fordert Siebenhüter. Sie müssten bessere Bedingungen insbesondere für Leiharbeiter mit Migrationshintergrund schaffen. Zudem müsse die Politik den erst 2003 deregulierten Markt wieder stärker kontrollieren und branchenübergreifend für Equal Pay und Equal Treatment - also gleiche Löhne und gleiche Behandlung der Leiharbeiter gegenüber der Stammbeschaft - sorgen.